

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 92 (1947)
Heft: 6

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 7. Februar 1947, Nummer 3

Autor: Ess, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
7. FEBRUAR 1947 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL 41. JAHRGANG • NUMMER 3

Inhalt: Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Jahresversammlung vom 2. November 1946 — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Jahresbericht 1945/46

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Jahresversammlung vom 2. November 1946

Die diesjährige Jahresversammlung erhält ihr besonderes Gepräge dadurch, dass sie zugleich das *Jubiläum des 40jährigen Bestandes* der Konferenz bedeutet. Der Vorstand hatte denn auch beschlossen, zu diesem Anlass den Mitgliedern das Jahrbuch unentgeltlich abzugeben und ihnen Fahrtauslagen zu vergüten. Infolgedessen war die Teilnahme, besonders aus der Landschaft, mit über 250 Mitgliedern ungewöhnlich zahlreich. Ungewöhnlich ist auch der Versammlungsort im Physikgebäude der ETH, was im Hinblick auf den Vortrag von Prof. Dr. Scherrer gegeben war.

Präsident *Fritz Illi* begrüsst ausser den Mitgliedern die anwesenden Gäste, Vertreter von Behörden, Mittelschulen und Schwesterkonferenzen. Ehrend gedenkt er in seinem Rückblick der Gründer unserer Organisation: Robert Wirz, späterer Stadtrat, Dr. Heinrich Flach und Sekundarlehrer H. Aeppli — der letztere heute rüstig unter uns —, die im Jahre 1905 die Initiative ergriffen. Am 2. Juni 1906 bildete sich der erste Vorstand mit Robert Wirz als Präsident. Seither sind ihm ihrer vier gefolgt: Eugen Schulz, Prof. Dr. A. Specker, Rudolf Zuppinger, und seit zwei Jahren leitet Fritz Illi die Geschicke unserer Körperschaft.

Seit dem 25jährigen Jubiläum hat die Konferenz eine fruchtbringende Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten entwickelt. Im Mittelpunkt unserer Bestrebungen stand die *Schaffung geeigneter Lehrmittel* für unsere Stufe. Die weite Verbreitung der *Eléments* und der beiden Lehrmittel für den Französischunterricht der 3. Klasse von Dr. H. Hoesli sowie der beiden Sprachbücher von H. Brandenberger für Italienisch und von Schulthess für Englisch sind der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Sie haben den Unterricht in diesen Fächern weit über die Grenzen unseres Kantons hinaus mächtig gefördert. — Auch für eine Reihe anderer Fächer sind Lehrmittel in unserem Verlag erschienen. — Dabei ergab sich eine wertvolle Zusammenarbeit sowohl mit dem kantonalen Lehrmittelverlag wie mit den Schwesterkonferenzen.

Das *Jahrbuch*, seit 1931 in gemeinsamer Arbeit mit den ostschweizerischen Konferenzen herausgegeben, behandelt brennende Fragen pädagogischer Art und dient daneben in hohem Masse der wissenschaftlich-beruflichen Weiterbildung der Kollegen. Daneben haben auch Kurse und Ausstellungen befruchtend auf den Unterricht gewirkt.

Bei der Behandlung schulpolitischer Probleme stand in den letzten zehn Jahren die *Reorganisation der Sekundarschule und Oberstufe* im Vordergrund der Diskussion. Die «obligatorische Sekundarschule», wie sie ihre Befürworter zuerst konzipiert hatten, wurde in der Jahresversammlung vom 26. Januar 1935 eindeutig abgelehnt. Sekundar- und Oberschule — oder wie die beiden Abteilungen dann immer heissen mögen — sollen ihren eigenen Bedürfnissen gemäss ausgestaltet werden. Hoffentlich wird die endgültige Vorlage, deren Entwurf gegenwärtig bei den Behörden liegt, den wahren Interessen der Jugend und des Volkes dienen.

Die *Protokolle* der Jahresversammlung vom 6. Oktober 1945 und der ausserordentlichen Versammlung vom 26. Januar 1946 werden von der Konferenz mit Dank abgenommen.

Unter den *Mitteilungen* gibt der Präsident zunächst einige Glückwünsche der übrigen Stufenkonferenzen sowie des Schulvorstandes der Stadt Zürich bekannt. In einem Kreisschreiben vom November lädt die Erziehungsdirektion die Gemeindeschulpflegen ein, die Ausscheidung der in die Sekundarschule und Oberstufe übertretenden Schüler im nächsten Frühjahr versuchsweise nach unseren Beschlüssen an der letzten Jahresversammlung durchzuführen. — Aus der Presse erfahren wir bereits einige Angaben über die neue Vorlage des Schulgesetzes mit wichtigen Aenderungen für die Gestaltung der Oberstufe und ihre Aufteilung in eine Real- und eine Werkschule. — Gegenwärtig sind Lohnbewegungen im Gange, die uns den vollen Teuerungsausgleich bringen sollen. Wir müssen aber auch nach einem Ausgleich gegenüber der Besoldung des Mittelschullehrers trachten, da dessen Studium nur wenig länger dauert als das des Sekundarlehrers. Diese Mitteilungen werden durch die Hinweise einiger Kollegen zur Besoldungsfrage ergänzt. — Der *Verlagsleiter* Ernst Egli macht aufmerksam auf die neuen Skizzenblätter zum Geschichtsunterricht, mit deren Versand jetzt begonnen werden kann. Ferner ist ein Wiederholungsblatt für den Geographieunterricht der Schweiz und eines für Europa erschienen.

Der vom Präsidenten vorgelegte *Jahresbericht* gibt Aufschluss über die vielseitige Tätigkeit des Vorstands und der Konferenz im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Versammlung genehmigt ihn mit lebhaftem Beifall.

Der Quästor Arthur Graf legt die *Jahresrechnung* pro 1945 vor. Die Erträgnisse des Verlags ermöglichen die Deckung der Auslagen für das Jahrbuch sowie die Tätigkeit des Vorstands und der Kommissionen; den Fr. 1780.20 Mitgliederbeiträgen stehen Fr. 3594.20 Auslagen für das Jahrbuch entgegen. Dem Antrag der Revisoren gemäss wird die Rechnung von der Ver-

sammlung ohne Diskussion abgenommen und dem Rechnungssteller der Dank für seine gewissenhafte Arbeit ausgesprochen. — Wie in früheren Jahren schlägt der Vorstand vor, aus dem Ergebnis der Jahresrechnung eine Spende von Fr. 1000.— auszurichten. Durch Vermittlung des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins soll sie notleidenden Kollegen und ihren Familien im Ausland zugute kommen.

Für die *Wahlen* stellen sich sechs Mitglieder des Vorstands für eine neue Amtsdauer zur Verfügung. Der *Aktuar Jakob Ess*, Meilen, tritt nach 18jähriger Tätigkeit von seinem Amte und aus dem Vorstande zurück. Der Präsident würdigt in Worten warmer Anerkennung die Tätigkeit des scheidenden Kollegen im Aktuariat und in verschiedenen Kommissionen, bei schulpolitischen Beratungen und der Erstellung von Lehrmitteln. Als äusseres Zeichen der Anerkennung überreicht er ihm einen Herbstblumenstraus in leuchtenden Farben. — Der zurücktretende Aktuar gibt seiner Befriedigung Ausdruck über die Arbeit, zu der sich ihm im Vorstand Gelegenheit bot; die Beschäftigung mit pädagogischen und methodischen Problemen brachte Verbundenheit mit der Schulstufe sowohl wie mit den Freunden im Vorstande. Wenn die Konferenz dem Vorstand weiterhin wie bisher Vertrauen entgegenbringt, wird auch unter der kommenden Neuordnung des Schulwesens ihre Tätigkeit fruchtbringend sein.

Die Versammlung dankt Jakob Ess mit lebhaftem Beifall und wählt mit ebensolcher Zustimmung zum Nachfolger seinen Kollegen *Walter Weber*, Meilen. Die im Vorstand verbleibenden Mitglieder werden gesamthaft bestätigt, und der Vorsitzende wird für weitere zwei Jahre als Präsident gewählt.

Die Begutachtung des *Geometrielehrmittels von Max Schülchlin* nimmt im Namen der von ihm geleiteten Kommission *Rud. Zuppinger* vor. Er stellt dabei zwei besondere Merkmale des Lehrmittels in den Vordergrund: Es ist das einzige Lehrbuch, das ausschliesslich für Mädchen bestimmt ist, weshalb auch Kreise aus der Handarbeit daran mitgewirkt haben. Sodann stellt es sich auf nur eine Wochenstunde während drei Jahren ein. Die Kritik setzte denn auch ein bei einzelnen Berührungspunkten zwischen Geometrie und Handarbeit. Für Stoffumfang und Stoffverteilung macht die Kommission bestimmte Vorschläge, die sie in den Thesen niedergelegt hat. Verschiedene Kürzungen und Umstellungen werden Einsparungen ermöglichen; so bringt das Verschieben des pythagoreischen Lehrsatzes von der 3. in die 2. Klasse eine Entlastung der 3. Klasse und eine bessere Auswertungsmöglichkeit der Quadratzahlen. Die dadurch bedingte stärkere Beanspruchung der 2. Klasse wird ausgeglichen durch andere Kürzungen.

Weniger einheitlich waren die Meinungen über den Aufbau des Lehrmittels, wobei die (Einführungs-) E-Aufgaben vor allem Anlass zu Diskussionen boten. Die E-Aufgaben haben jedoch ihre grosse praktische Bedeutung für die methodische Gestaltung des Unterrichts; sie sind nach der Meinung der Kommissionsmehrheit zu belassen, aber etwas zu kürzen. Abgesehen von den genannten Aussetzungen zollt der Referent dem Verfasser Anerkennung für seine Arbeit.

Dieser Auffassung pflichtet im allgemeinen auch die *Diskussion* bei; nur die von Th. Johner angefochtenen E-Aufgaben bieten Anlass zu einer kurzen Aussprache. Aber die Versammlung pflichtet mit 100

gegen 19 Stimmen dem Kommissionsantrag zu und genehmigt hierauf die Thesen gesamthaft.

Im Anschluss an das Geschäft übt Th. Johner Kritik an der *Zusammensetzung der Kommission*, indem von ihren fünf Mitgliedern deren drei das Lehrmittel nicht aus praktischer Erfahrung kannten. Der Präsident stellt die Aussage richtig und gibt Aufschluss über die vorsichtige Art, mit der der Vorstand die Kommissionen jeweils aus Vertretern der Städte und der verschiedenen Teile der Landschaft zusammensetzt. Die Einstimmigkeit, mit der die Schlussabstimmung erfolgte, zeigt im übrigen, dass auch diese Kommission in ihren Beschlüssen den richtigen Weg fand.

Nach einer kurzen Pause folgte der Vortrag von Herrn Prof. Dr. *P. Scherrer* über das aktuelle Thema: «*Atomphysik*». Ausgehend von einigen Bildern über die Zerstörungen durch Atombomben verglich er die Wirkung, die eine einzige solche Bombe in Zürich haben würde und unterstrich dann die sich heute mehr denn je ergebende Notwendigkeit, die Wissenschaft und die Technik endlich nicht mehr in den Dienst der Zerstörung, sondern des Aufbaues zu stellen.

Einige sehr anschauliche Vergleiche vermittelten dann dem Zuhörer ein Bild von den gewaltigen Energien, die bei Atomreaktionen umgesetzt werden. Als Beispiel kann die Sonne aufgeführt werden, auf der in einem ziemlich verwickelten Kreislauf Wasserstoff in Helium verwandelt wird bei einer Temperatur von etwa zehn Millionen Grad; bestände aber die ganze Sonne aus Kohle, so würde sie bei gleicher Strahlungsleistung in 1600 Jahren verbrannt sein.

Um dann zur eigentlichen Atomphysik zu kommen, folgten einige Bilder über die grosse Zahl und die Ausdehnungsverhältnisse der Atome. Während die relativ grosse, negativ geladene Hülle aus Elektronen besteht und nur etwa $\frac{1}{4000}$ der Atommasse ausmacht, besteht der etwa 10 000mal kleinere Kern aus den positiv geladenen Protonen und den gleich schweren, ungeladenen Neutronen, wobei die Anzahl der Protonen genau der Stellung des Elementes im Periodischen System entspricht; die Zahl der Neutronen ist ungefähr ebenso gross. Da die Zahl der Elementarladungen des Kerns und damit auch der Hülle allein massgebend für das chemische Verhalten ist, sind Kerne derselben Anzahl Protonen, aber verschiedener Neutronenzahl Isotopen desselben Elementes, deren Trennung nur auf physikalischem Wege und unter grossen Schwierigkeiten in wägbaren Mengen gelingt.

Will man einen Kern in einen anderen verwandeln, so schießt man einen Kernbestandteil auf ihn. Wegen der kleinen Ausdehnung entfallen allerdings nur wenige Treffer auf eine grosse Zahl abgeschossener Teilchen. Zudem müssen die geladenen Teilchen [Protonen oder α -Teilchen = Heliumkerne] eine sehr grosse Geschwindigkeit erhalten, damit sie gegen die elektrische Abstossung anlaufen können. Diese Geschwindigkeiten erhalten sie im Cyclotron oder im Tensator, in Amerika auch im Betatron. Diese Schwierigkeit fällt aber beim Beschuss durch die elektrisch neutralen Neutronen weg. Bei irgendeiner solchen Reaktion entsteht zunächst ein angeregter Zwischenkern, der erst nachträglich zerfällt, indem er Nucleonen (Kern-Elementarteilchen) oder γ -Strahlen ausstösst. Geladene Teilchen können im Zählrohr gezählt

oder ihre Bahn kann in der Wilsonschen Nebelkammer sichtbar gemacht werden.

Speziell aktuell sind heute die Uran-Reaktionen. Das Uran besteht aus 0,01 % ${}_{92}\text{U}^{234}$ (92 Protonen + 142 Neutronen = 234 Nucleonen), 0,7 % ${}_{92}\text{U}^{235}$ und 99,3 % ${}_{92}\text{U}^{238}$. Durch Beschuss mit langsamen Neutronen zerfällt das ${}_{92}\text{U}^{235}$ in Strontium und Xenon, wobei zwei bis drei schnelle Neutronen entstehen. Das ${}_{92}\text{U}^{238}$ hingegen wird durch mittelschnelle Neutronen in das in der Natur nicht vorkommende Element Neptunium ${}_{93}\text{Np}^{239}$ und schliesslich zum Plutonium ${}_{94}\text{Pu}^{239}$ verwandelt. Ziemlich raffiniert sind die Methoden, um die Trennung der Uranisotopen zu umgehen und die entstehenden schnellen Neutronen so weit zu bremsen, damit nur der gewünschte Zerfall des U^{235} auftritt, sowie die Regulierung der Maschine, die sonst immer schneller laufen und sich schliesslich selbst zerstören würde. Lichtbilder zeigten die Ausmasse der in Amerika gebauten Atomwerke, die übrigens vollautomatisch und ferngesteuert laufen, da wegen der Stärke der radioaktiven Strahlungen kein Mensch sich dort aufhalten kann.

Interessante Aussichten ergeben sich für die Medizin, da auf Grund des verschiedenen Stoffwechsels von gesunden und kranken Geweben mit radioaktiven Stoffen örtliche Therapie vorgenommen werden kann.

Da die Schweiz selbst kein Uran und auch keine anderen schweren Elemente besitzt, kommt für sie, solange das Uran nicht frei käuflich ist, die Methode des radioaktiven Zerfalls nicht in Frage. Jedoch besteht die Möglichkeit, durch Zusammensetzen von leichteren Elementen zu mittleren Energie zu gewinnen, da diese den geringsten Energie-Inhalt aufweisen. Die intensiv betriebene Forschung auf diesem Gebiete steht ja heute erst am Anfang, und es sind deshalb noch viele Ueberraschungen zu erwarten.

Während fast zwei Stunden hielt Prof. Scherrer die über 200 Zuhörer mit seiner lebendigen Darstellung in Atem, und sowohl die fachlich vorbereiteten Kollegen, wie die Laien trugen den Eindruck davon, im Referenten eine auf diesem neuesten Gebiete der physikalischen Forschung führende Persönlichkeit vor sich zu haben. Dem entsprechend statteten Konferenz und Vorsitzender dem Forscher warmen Dank und Anerkennung für seine Darbietungen ab. Anschliessend lud Prof. Scherrer die Versammlung noch zu einer Besichtigung der Cyclotron- und Tensatoranlage ein, wo er an Ort und Stelle noch unermüdet weitere interessante Einzelheiten über deren Funktion bekanntgab. Erst um sieben Uhr verliessen die letzten Konferenzteilnehmer nach der eindrucksvollen Tagung das Physikgebäude.

Jakob Ess.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Jahresbericht 1945/46

Das vom Vorstande und den Präsidenten der Bezirksgruppen in einer gemeinsamen Sitzung aufgestellte Arbeitsprogramm konnte im vergangenen Jahr in vollem Umfange erfüllt werden.

Unsere Jahresversammlung vom 6. Oktober 1945 fand den erwarteten Nachhall. Das gründlich abge-

wogene Referat unseres Kollegen Prof. Dr. Witzig über das Aufnahmeverfahren in die Sekundarschule und die Beratungen über die verschiedenen Möglichkeiten zur einheitlichen Bewertung der Schüler wurde in einer Broschüre niedergelegt und den massgebenden Behörden des Kantons und der grösseren Gemeinden überreicht.

Schon im vergangenen Frühling versuchte Winterthur, die Schüler für die Sekundar- und Oberschule nach den vorgeschlagenen Richtlinien auszuwählen, und auch die Stadt Zürich wird sich nächstes Jahr der Notwendigkeit einer richtigen Schülersauslese nicht entziehen können.

Unbekümmert um die spätere Gestaltung der Oberstufe im neuen Volksschulgesetz, besteht schon jetzt die Möglichkeit, in gerechter Weise die Schüler für die beiden Schultypen auszuwählen.

Die Grundgedanken dieser wohlgedachten Neuordnung haben bereits die Zustimmung der Oberstufen- und Reallehrerkonferenzen gefunden, und wenn der Kantonsrat als eine seiner nächsten Aufgaben das Volksschulgesetz beraten wird, dann ist durch diese Abklärung des Aufnahmeverfahrens für die beiden obere Volksschulstufen von unserer Konferenz eine überaus nützliche Vorarbeit schon geleistet worden.

Die ausserordentliche Tagung vom 26. Januar 1946 bot den Kollegen Gelegenheit, sich zu den wertvollen Entwürfen für Skizzenblätter im Geschichtsunterricht auszusprechen. Bereits im November 1945 hatte Walter Rutsch, Winterthur, unterstützt durch das Gutachten unserer Kommission, seine anschaulichen und belehrenden Arbeiten im Pestalozzianum ausgestellt. Die einwandfreien, trefflichen Darstellungen fanden allgemeine Anerkennung, und der Vorstand wurde beauftragt, diese neuen Veranschaulichungsmittel in unserem Verlag herauszugeben. Die Publikation entsprechender Wandkarten läge wohl im Interesse unserer Schulstufe, ist aber für unsere Konferenz finanziell nicht tragbar. Die Herausgabe eines solchen Tabellenwerkes sollte daher gemeinsam von der Erziehungsdirektorenkonferenz, den Mittelschulen, dem Schweiz. Lehrerverein und unserem Verlag übernommen werden.

An der gleichen Tagung, die hauptsächlich von «Sprachlern» besucht wurde, musste auch die neue Vorlage über die «Morceaux gradués» besprochen werden. Die von Dr. Hoesli und einer Kommission begutachtete neue, leichtere und dem Verständnis der Schüler besser angepasste Form des Lehrmittels fand nach einem Referat von Hans Zwicky die Billigung der Versammlung.

Kurse

Dank der umsichtigen Initiative unseres Vizepräsidenten konnte vom 15.—18. April 1946 ein Englischkurs durchgeführt werden, der in den Räumen der Universität 41 Teilnehmer aus Stadt und Land vereinigte. Professor Dieth und Dr. Gschwind verstanden es ausgezeichnet, in sorgfältig ausgewählten Übungen die Kenntnisse der Kursteilnehmer aufzufrischen und zu ergänzen. Noch heute gedenken die Kollegen in Dankbarkeit der lehrreichen Veranstaltung, und es bleibt nur zu hoffen, dass der theoretischen Ausbildung bald der Studienaufenthalt in England folgen kann.

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Französischkurse durchgeführt wurden, sollten in Zu-

kunft Sprach- und Studienaufenthalte das Bedürfnis nach Weiterbildung und Auffrischung der früheren Kenntnisse befriedigen. Ferienkurse, wie sie an den Universitäten von Genf und Lausanne für Französisch und in Locarno für Italienisch durchgeführt werden, sind nebst dem Sprachaufenthalt in fremden Ländern, die für unsere Lehrerschaft geeignete Fortbildungsgelegenheit. In einer Eingabe wurde die Erziehungsdirektion ersucht, in Verhandlungen mit den massgebenden Behörden, die Programme dieser Ferienkurse noch mehr den Bedürfnissen der deutschschweizerischen Sekundarlehrerschaft anzupassen und den Besuch dieser Kurse namhaft zu subventionieren.

Verlag

Als besonderes Kleinod unseres Verlages ist im vergangenen Sommer die 13. umgearbeitete Auflage des Italienisch-Buches von Hans Brandenberger herausgegeben worden. In seinem neuen Gewande, von Tessiner Künstlerhand reich illustriert, hat es allgemeine Anerkennung gefunden. Ein Ergänzungsbändchen unter dem Titel «Ripetiamo e leggiamo» ist dem Lehrbuch in trefflicher Weise angepasst und wird den Wunsch vieler Schulen nach vermehrtem Uebungsstoff in vollem Umfange befriedigen können.

Die «Morceaux gradués» sind auf Grund der Beschlüsse unserer ausserordentlichen Tagung vom 26. Januar 1946 in stark umgearbeiteter Form in Druck gegeben worden und wir hoffen, dass auch dieses neue Buch bald in allen dritten Sekundarklassen Eingang finden wird.

Die Nachfrage nach den in den Jahrbüchern 42 und 45 veröffentlichten «Dictées, Thèmes et Répétition» von Jakob Ess machte einen Druckauftrag von 9000 Heftchen notwendig, die zu bescheidenen Preisen an die Schulen abgegeben werden können.

Die Herausgabe neuer Skizzenblätter für den Geschichtsunterricht, von denen eine Serie von zirka 12 Stück zur Verfügung steht, zwang den Verlag, seine Tätigkeit gegenüber der des Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform abzugrenzen. In kollegialem, freundschaftlichem Einvernehmen wurde eine recht einfache Lösung gefunden, indem unser Verlag auf die Herstellung von Blättern über die Schweiz verzichtet und sich nur mit der Schaffung von Skizzenblättern für Gebiete ausserhalb unserer Heimat befassen wird.

Das von den drei Sekundarlehrerkonferenzen St. Gallen, Thurgau und Zürich herausgegebene Schweizer Singbuch findet immer neue Freunde, und mit der dritten Auflage des Bandes für die Oberstufe erreicht das Liederbuch bereits das 70. Tausend.

Erfreulicherweise hat die kantonale Lehrmittelkommission den von unserer Konferenz empfohlenen Entwurf des Grammatikbuches von Kaspar Vögeli gutgeheissen, und so wird das seit bald 16 Jahren erwartete zürcherische Grammatikbuch, ergänzt und erweitert durch eine wohldurchdachte Stil- und Aufsatzlehre, im kommenden Frühling an die Sekundarschulen abgegeben werden können.

Jahrbuch

Schon vor zwei Monaten haben wir das Jahrbuch 1946 zur Feier des 40jährigen Bestehens unserer Kon-

ferenz unentgeltlich unseren Mitgliedern abgeben dürfen. Die interessanten Arbeiten unserer Zürcher Kollegen und die trefflichen Darstellungen aus den andern Kantonen bieten wiederum eine Fülle wertvoller Anregungen, und wir sind unseren Kollegen recht dankbar, die durch ihre Mithilfe zur Reichhaltigkeit dieses Werkes beigetragen haben. Unser Dank gebührt aber auch dem Redaktor des diesjährigen Bandes, Herrn Hans Fuchs, Romanshorn, dem schaffensfreudigen Präsidenten der Thurgauer Konferenz. Bereits ist die Zahl der Bezüger des Jahrbuches auf über 1400 angewachsen und zum ersten Mal zeichnet unter den Herausgebern auch die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Schwyz. Wir freuen uns, dass die gemeinsame Arbeit aller Sekundarlehrer im Jahrbuch einen so gediegenen Ausdruck gefunden hat und sicherlich werden in den kommenden Jahren noch weitere Kreise an dem so wertvollen gemeinsamen Werk sich beteiligen.

Vorstand

Der Vorstand besprach und erledigte in sieben arbeitsreichen Zusammenkünften die einlaufenden Geschäfte, die jeweilen in Bürositzungen und Besprechungen zwischen Präsidium, Verlagsleitung und Aktuariat in nützlicher Weise vorbereitet worden waren. In freundschaftlicher, herzlicher Verbundenheit bemühten sich alle Vorstandsmitglieder, die stets wachsende Arbeitslast unserer Konferenz gemeinsam zu tragen. Meinen Kollegen im Vorstand, vorab unserem nimmermüden Verlagsleiter Ernst Egli, gebührt daher mein aufrichtigster Dank.

Kommissionen

Die Umarbeitung und Begutachtung verschiedener Lehrmittel und die Besprechung schulpolitischer Fragen verlangte die Bestellung verschiedener Kommissionen. Mit grosser Genugtuung dürfen wir feststellen, dass sich unter unseren Kollegen immer wieder tüchtige und arbeitsfreudige Kräfte finden lassen, die bereit waren, sich für unsere Schulstufe in selbstloser Weise einzusetzen. Die bereits bestehenden und neu gewählten Arbeitsgruppen bilden zehn Kommissionen, in denen folgende Kollegen mitwirken:

Studienreglement: Rudolf Zuppinger, Zürich, Prof. Dr. J. Witzig, Zürich, Eduard Amberg, Winterthur, Walter Furrer, Kempthal, Paul Leimbacher, Thalwil.

Morceaux gradués: Hans Zwicky, Zürich, Georg Pleisch, Dübendorf, Jakob Ess, Meilen, Ernst Bühler, Küsnacht, Hans Pfaff, Elgg, Hans Häberli, Feuerthalen, Fritz Illi, Zürich.

Skizzenblätter für Geschichte: Rudolf Thalmann, Uster, Walter Rutsch, Winterthur, Fritz Illi, Zürich, Walter Weber, Meilen.

Mädchen-Geometriebuch: Rudolf Zuppinger, Zürich, Arthur Baumli, Zürich, Kurt Hottinger, Obfelden, Adolf Sprenger, Winterthur, Robert Egli, Andelfingen.

Cours pratique: Hans Muggler, Zürich, Ernst Egli, Zürich, Fritz Frosch, Zürich, Max Stäenz, Winterthur, Jakob Frei, Winterthur, Heinrich Gubler, Zürich, Walter Schoop, Langnau, Walter Horber, Andelfingen, Ernst Rüeegg, Richterswil.

(Fortsetzung folgt.)